

Eine renaturierte Insel am Rhein?

Ulysses Witzig, Marianne Rutishauser | Pro Natura Aargau | im Auftrag der Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

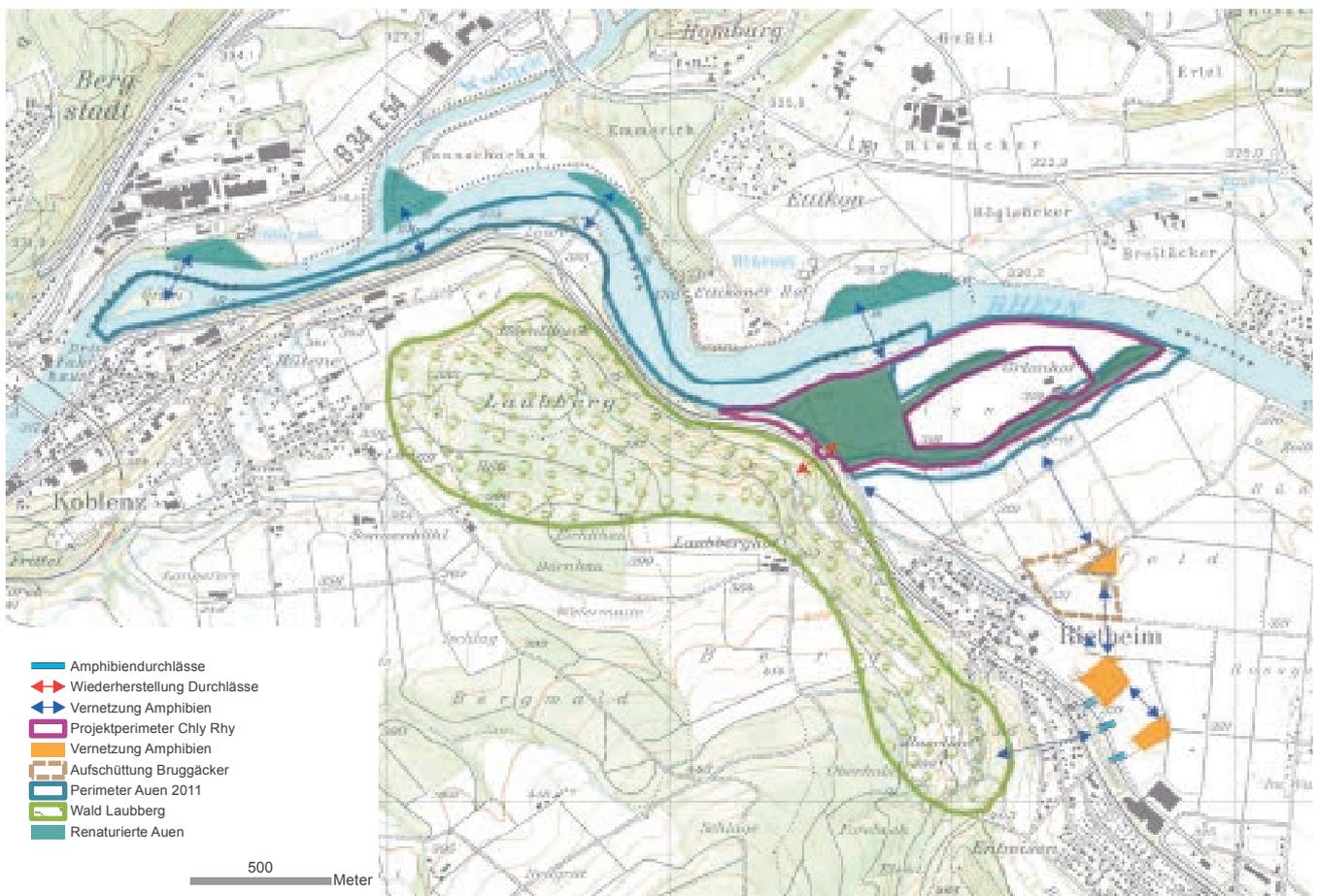
Bei der Auenrenaturierung in Rietheim wird der «Chly Rhy», ein 1,5 Kilometer langer ehemaliger Seitenarm des Rheins wieder hergestellt. So entsteht eine neue Flussdynamik und damit ein vielfältiges Lebensraumangebot. Die 35 Hektaren grosse Schutzgebietsfläche erscheint auf der Landeskarte nur als kleine Naturinsel und erlangt erst durch die Vernetzung mit den angrenzenden Lebensräumen die nötige Bedeutung.

Im Althochdeutschen war «Ouwa» das Wort für «Aue» und bedeutete damals auch Insel. Auen bieten vielfältige Lebensräume auf kleinem Raum. Genauso wichtig ist es, dass sich ein Auenrenaturierungsprojekt nicht am engen Perimeter erschöpft.

Bei der Auenrenaturierung werden Naturlebensräume der Umgebung mit neu geschaffenen ökologischen Trittsteinen, linearen Vernetzungselementen im Landwirtschaftsland oder Wildtierdurchlässen unter der stark frequentierten Kantonsstrasse vernetzt – dies auch im Hinblick auf gewässerliebende Arten wie Amphibien.

Vernetzung reichhaltiger Lebensräume

Bei Fließgewässern ist eine Längsvernetzung natürlicherweise gegeben. Am Rhein ist diese jedoch durch zahlreiche Staustufen unterbrochen. Da in Rietheim das geplante Flusskraftwerk Koblenz-Kadelburg in den 60er-Jahren buchstäblich bachab ging, besteht dort heute die längste, frei fließende Rhein-Strecke zwischen Basel und Bodensee. Die Auenrenaturierungsprojekte können dort das grösste Potenzial entfalten, weil die Kraft des Wassers das Flussbett noch überschwemmen und umgestalten kann und die anderen Auengebiete im ungestauten Rheinabschnitt untereinander vernetzt sind. So wurden auf der deutschen Rhein-



Der Chly Rhy ist keine isolierte «Renaturierunginsel», sondern Teil einer grossräumigen Vernetzung von vielfältigen Lebensräumen.

Kartengrundlage: Swisstopo

Natur



Foto: Ulysses Witzig, Pro Natura Aargau

Naturerlebnis 1:1 – Schüler bauen mit Zivildienstleistenden Kleinstrukturen im Landwirtschaftsgebiet.

seite in den vergangenen zehn Jahren ebenfalls die Wutachmündung und der Seitenarm bei Ettikon renaturiert. Im landwirtschaftlich stark genutzten Rietheimer Feld werden im Rahmen der Auenrenaturierung bestehende Feuchtflächen aufgewertet und durch neue ergänzt. Speziell gefördert wird die stark gefährdete Kreuzkröte. Es bestehen Pläne für ein Landschaftsqualitätsprojekt in Rietheim, das weitere extensive Strukturen zur Vernetzung in diese ausgeräumte Ebene bringen soll. Dazu haben sich Kanton Aar-

gau und Pro Natura Aargau als Co-Bauherrschaft der Auenrenaturierung mit den verschiedenen Interessensgruppen der Landwirtschaft sowie der Gemeinde zusammengesetzt. Ohne die enge Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort ist weitreichender und vernetzender Naturschutz nicht möglich. Die fast einen Quadratkilometer grossen Waldflächen am Laubberg dienen Amphibien als Lebensraum. Zwischen dem Chly Rhy und dem Laubberg fand einst eine der grössten Amphibienwanderungen des Kantons mit ei-

nem Rekordwert von 6500 gezählten Amphibien (!) im Jahr 1984 statt. Durch das zunehmende Verschwinden der Gewässer und den stärker werdenden Verkehr erlahmte der Amphibienzug fast vollständig. Da mit der Auenrenaturierung Chly Rhy ein neuer Anziehungspunkt für Amphibien entsteht, soll diese Vernetzung bei der nächsten Strassensanierung durch einen Kleintierdurchlass wiederhergestellt werden. Mit der Erstellung neuer Laichgewässer werden die Bestände bereits heute wieder gestärkt.

Projekt Chly Rhy

Das Projekt Chly Rhy ist ein wichtiges Teilstück des Auenschutzparks Aargau und wird diesen Sommer abgeschlossen. Die Auenrenaturierung in Rietheim umfasst neben der Wiederöffnung vom Chly Rhy im Auslaufbereich auch eine Terrainabsenkung, wo dynamisch immer wieder neue Steilufer, Sand- und Kiesbänke neben temporären Flachwasserzonen entstehen. Weichholzauen und wertvolle Riedwiesen mit Orchideen können sich so weiter ausdehnen. Auch werden zahlreiche verschiedenartige Gewässer für Amphibien und Trockenstandorte für wärmeliebende Arten wie Sandbienen oder Reptilien geschaffen. Zusammen mit den bereits im Gebiet bestehenden Altarmen und weiteren Lebensräumen entsteht so ein vielfältiges Mosaik, das zahlreichen Tier- und Pflanzenarten eine neue Lebensgrundlage bietet.



Foto: Philipp Schuppli, Pro Natura Aargau

Die Rückkehr der Kreuzkröte: Ganz im Hintergrund dieses Bildes gibt es noch ein Kreuzkrötenvorkommen. Dank der Flachgewässer sollen sich die Kreuzkröten wieder bis zur renaturierten Aue Chly Rhy ausbreiten. Die orangen Kreise bezeichnen bestehende resp. mögliche Lebensräume von Kreuzkröten.



Foto: Christoph Flory, Pro Natura Aargau